

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 43

Artikel: Wer nicht bekannt ist, wird nicht gewählt
Autor: Weingartner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine politische Karriere will geplant sein

Wer nicht bekannt ist, wird nicht gewählt

VON PETER WEINGARTNER

Sie möchten's in vier Jahren selber auch probieren? Wohlan denn! Sie haben recht: Was der gestern Gewählte da und die gestern Gewählte dort können, das machen Sie mit links. Nein, das ist eine Redensart und hat überhaupt nichts mit Ihrer politischen Gesinnung zu tun. Es gibt auch Rechte, die mit links ihre Ziele erreichen und Linke, denen es mit grösster Anstrengung einfach nicht recht reicht.

Woran liegt es denn? Was ist zu tun, damit Sie in vier Jahren den Sprung nach Bern auf Anhieb schaffen? Eins ist gewiss: Den Mann und die Frau auf der Strasse müssen Sie kennen. Und wie ist solches anzugehen?

Da heisst es einfach: Raus aus dem Schneckenhaus! Ans Licht der Öffentlichkeit! Treten Sie in eine Partei ein! Ganz offiziell! Stellen Sie ein Gesuch, als ob es nicht so einfach wäre — Motto: «Wir nehmen nicht jede(n)!» — beizutreten. Mit Handkuss wird man Sie natürlich aufnehmen, ja, falls Sie eine Dame sind, mit zwei- bis dreifachem Wangenkuss! Ihr Einsatz im Parteivorstand ist Ihnen gewiss. Wenn Sie einer grossen Partei beitreten, ist die Chance zum Aufstieg bei minimalster Anstrengung grösser als bei einer kleinen Partei, wo es zwar leichter sein dürfte, auf eine Liste zu gelangen, wo aber die Wahlchancen viel kleiner sind und — vor allem — wo intensivstes persönliches Engagement vorausgesetzt wird. Mitschwimmen reicht da nicht aus.

Sind Sie erst mal im Kuchen drin, müssen Sie sich profilieren. Am besten, indem Sie kein Profil zeigen.

Was heisst das? Ganz einfach. Eignen Sie sich eine Handvoll Redensarten an, die alle mit Ihnen in die Diskussion involvierten Personen bestätigen. Erwidern Sie auf eine Äusserung Ihrer Diskussionspartner mit folgenden Ausdrücken: «Genau», «Das siehst du richtig», «Stimmt», «Eben das wollte ich auch sagen» und so ähnlich.

Sport oder Medien als Sprungbretter

So machen Sie sich in Ihrem Bekanntenkreis beliebt, denn nichts liebt der Mensch so sehr wie Bestätigung. Verinnerlichen Sie diese Floskeln; sie müssen wie aus der Kanone geschossen kommen, auch und gerade dann, wenn Sie das Gegenteil meinen. Lassen Sie ja keine Skrupel aufkommen: Freundlichkeit nach allen Seiten kann doch so schlecht auch nicht sein.

Eine politische Karriere will geplant sein. Je mehr wir uns einem Berufsparlament nähern, desto eher müssen wir die Weichen stellen. Das heisst: Sie müssen sie stellen.

Dass politische Arbeit das Privatleben beeinflusst, ist eine Binsenweisheit. Nichtsdestotrotz ist es unabdingbar, immer wieder bewusst das Ziel, ein politisches Mandat, im Auge, auch das persönliche Leben zu gestalten.

Das beginnt bei der Berufswahl und hört bei der Partnerwahl nicht auf. Heiraten Sie die Frau/den Mann, die/der Ihnen den Raum — vor allem den zeitlichen — lässt,

den Sie für Ihre Engagements brauchen. Wählen Sie eine Person, die Sie entlastet, um Sie für die wirklich wichtigen Dinge freizustellen. Sonst sind Konflikte vorprogrammiert. Es darf nicht soweit kommen, dass Sie die Wahl um lumpige 537 Stimmen verpassen, nur weil Sie, da Sie noch den Kleinen wickeln und ins Bett bringen mussten, die Generalversammlung jener Bank und das Konzert dieses Vereins nicht besuchen konnten! Wie soll, wer nicht unter die Leute kommt, bekannt werden? Wie soll, wer nicht bekannt ist, gewählt werden? Also.

Sie sind noch jung, stehen am Anfang Ihres Lebens, will sagen Ihrer Lebensplanung? Sind Sie jemand, von dem es später heißen soll, dass ihm/ihr alles ein bisschen leichterfällt?

Sehen Sie zu, dass Sie einen Beruf oder eine Tätigkeit in der Öffentlichkeit wählen. Werden Sie Radio- oder Fernsehmensch! Sie ersparen sich viel Mühe und, sagen wir's offen, Ihrer Partei viel Geld. Oder bringen Sie's im Sport zur nationalen, besser noch internationalen, Spitz! Oder kultouren Sie! Auch wenn's gestern nicht allen Promis gereicht hat, so ist doch unbestritten: Als Unbekannte, mit den gleichen politischen Fähigkeiten wahlgemerk, hätten Sie's wohl nicht einmal auf eine Liste, geschweige denn auf einen Spaltenplatz auf derselben gebracht.

Und kein Mensch drehte sich nach Ihnen um.